



Moritz Weissenhorn (linkes Foto, Mitte, rechtes Foto, vorne) engagiert sich nach dem Erdbeben in Nepal beim „Nepal Survivors Fund“. Die Privatorganisation baut in Bergdörfern Häuser und versorgt die Menschen mit Nahrungsmitteln.

Fotos: oh

# Aus einer Reise wurde eine Aufgabe

## Engagement Der gebürtige Buxheimer Moritz Weissenhorn hilft Erdbebenopfern in Nepal

VON VERENA KAULFERSCH

**Buxheim/Nepal** An die täglichen Fahrten durch Schutt- und Trümmerlandschaften hat er sich gewöhnt. Auch die Nachbeben, die den Boden immer wieder erschüttern, machen Moritz Weissenhorn nicht mehr viel aus. Um sich zu orientieren, herauszufinden, was er vom Leben will, war der gebürtige Buxheimer vor ein paar Wochen nach Nepal aufgebrochen. Dann stellt ihn diese Reise schlagartig vor eine Aufgabe: Denn seit am 25. April ein katastrophales Beben das Land verwüstete und tausende Menschen tötete, will der 27-Jährige vor allem eins: helfen.

„Wir haben nach dem Beben 24 Stunden lang kein Lebenszeichen erhalten“, erzählt Marie-Therese Weissenhorn. „So eine Nacht hatte ich noch nie und ich wünsche sie keinem“, sagt die Mutter des 27-Jährigen, die ihn damals in der Nähe des Epizentrums wusste. Zusammen mit einigen anderen habe er sich in Sicherheit bringen können,

berichtet Weissenhorn selbst: „Von der Straße aus sahen wir Wände, Balkone und Häuser einstürzen.“

Bei diesem Anblick befürchtete er eine völlige Zerstörung Kathmandus mit seinen engen Gassen. In der Stadt angekommen, bewahrheiteten sich solche Schreckensvisionen aber nicht. Zwar sei Kathmandu „schwer getroffen“ und die Naturgewalt habe viele Häuser in den Außenbezirken einstürzen lassen. Doch anders als es in den Medien den Anschein habe, hätten viele Gebäude

die Naturkatastrophe überstanden. Lebensmittel wie Linsen, Salz, Tee oder Reis, aber auch Baumaterial und Planen für den Schutz gegen den bevorstehenden Monsun: Diese Güter besitzen derzeit hohen Wert – ebenso wie Menschen, die anpacken. Genau das tun Weissenhorn und die Helfer der privaten Organisation „Nepal Survivors Fund“ (siehe Infokasten), die ein nepalesischer Hostelbesitzer und Freund Weissenhorns ins Leben gerufen hat. „Wir haben versucht, Kontakt zu

offiziellen Organisationen aufzunehmen, um dort Unterstützung anzubieten“, berichtet Weissenhorn. Doch zwischen nicht staatlichen Organisationen, Hilfsgruppen und Regierung habe es noch Tage nach der Katastrophe keine Abstimmung gegeben. So waren die Helfer laut Marie-Therese Weissenhorn gezwungen, auf Eigeninitiative zu setzen.

Derzeit sind sie in entlegenen Bergdörfern unterwegs. Dort, wo teils kaum ein Gebäude mehr steht, unzählige Menschen ihr Obdach verloren haben. Hier wollen die Mitglieder von „Nepal Survivors“ aus Bambus, Planen und Wellblech Häuser bauen. Die Zeit drängt – denn die Regenzeit steht bevor. Doch Baumaterialien sind teuer und schwer zu bekommen.

„Er steckt das gut weg“, sagt Marie-Therese Weissenhorn, die alle paar Tage Kontakt mit ihrem Sohn hat. Sie beschreibt ihn als „jemanden, der in Extremsituationen die Ruhe bewahrt“. Eine Eigenschaft, die der jungen Mann, der Management und Recht studiert hat und vor

seinem Sabbatjahr zuletzt in München arbeitete, am 12. Mai beweist: Es ist der Tag des zweiten großen Bebens. Weissenhorn und die anderen sind unterwegs, um Hilfsgüter zu verteilen. Neben den Lastwagen stürzen Felsbrocken herab und versperren die Piste. Mit Händen und Schaufeln räumen die Helfer den Weg frei. Die Ladung erreicht am selben Tag mehr als 300 Familien.

### Zweiter Besuch

Solange er in Nepal mitanpacken kann, will Weissenhorn dort bleiben, sagt seine Mutter. Wohl auch aus Verbundenheit: Vor etwa zwei Jahren war Weissenhorn schon einmal in Nepal, engagierte sich bei einem Freiwilligenprojekt. Das freundliche Wesen der Bevölkerung und die vorbehaltlose Art, mit der sie ihn damals aufnahmen, hat der junge Deutsche nicht vergessen. Bislang haben er und die übrigen Mitglieder des „Nepal Survivors Fund“ mit Spenden in Höhe von rund 12000 Euro etwa 9000 Menschen geholfen.

### Nepal Survivors Fund

● **Organisation** Es handelt sich um eine Privatinitiative. Sie setzt sich zusammen aus etwa 20 freiwilligen Helfern, zu denen Nepalesen, Auswanderer und Touristen gehören.

● **Initiator** Die Organisation der privaten Hilfsinitiative liegt bei Tashi Ghale, dem Besitzer eines Hostels in Thamel, einem Stadtteil von Kathmandu.

● **Aktivitäten** Der Nepal Survivors Fund sammelt Geld- und Sachspenden, um die Bevölkerung nach den Erdbeben mit Nahrungsmitteln und Unterkünften zu versorgen.

● **Information** Einblick in ihre Arbeit und die Verwendung der gesammelten Spenden gibt die Organisation auf ihrer Facebook-Seite und unter [www.gofundme.com/t5w35dz8](http://www.gofundme.com/t5w35dz8).